

Jugend

Preis 60 Pfennig

München 1932 Nr.2



Kinderporträt

Ludwig von Zumbusch

Der venezianische Spiegel

Von P. Muratow

Ich habe mein Versprechen nicht gehalten, ich habe Ihnen den venezianischen Spiegel nicht geschickt — einen jener Spiegel, die uns beide in den Schlössern der Nobilität, in den Trödelrädern und in den verlassenem Villen an den Ufern Brentas entzückt haben. Sein schwarz und silber spiegelndes Glas wuid Ihre Augen nicht wiedergeben, der bunte gebovone, goldene Rahmen wuid nicht an der Wand Ihres Wohnzimmer den magischen Scherben umschließen. Ich sehe dieses Zimmer jetzt vor mir. Ich kenne den Garten davor, die Terrasse im Kreise der alten Ulmen, die Blaufarbe der Dämmerung am Abendhimmel, die stille Oberfläche der stillen Seen kaum färbt. . .

Ich wollte mein Versprechen erfüllen. Sie haben unseren Freund Renato Pasquale nicht vergessen? Wie breiten zulammen. Die Luft seiner Dekorations- und Vergoldungswerkstatt, durchdränkt mit Farben- und Holzgeruch, tat mir wohl. In dem Wunsch, mir zu helfen, zog Renato Pasquale die Stürn kraus und drehte in den Händen einen langen, selbigen Holzspan. Plötzlich leuchtete sein Gesicht läutig auf. . .

Ich verließ die Werkstatt mit einer Adresse in der Tasche, die von der Hand Renatos Pasquales geschrieben war. Und doch hatte ich von ihm nicht nur einen alten Spiegel verlangt. Sein Glas sollte ohne den geringsten Fehler, sein Rahmen von einer besonders geschickten Hand gebeugt und geschminkt sein.

Ich fand ohne Mühe die mit angegebene Wohnung der Signora Moricci. Ein blank gepulvertes Messingbild verteil den Advokatenberuf ihres seligen Gemahls, für den die Witwe eine krankhafte Pietät betwahrt haben sollte; aber nichts deutete auf die von mir hier erwarteten Kostbarkeiten.

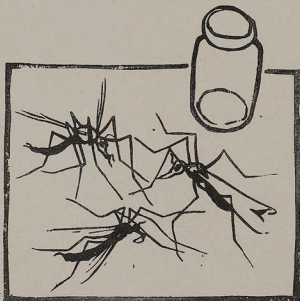
In dem kleinen Zimmer war alles so, als ob der Anwalt eben seinen letzten Klienten hinausgeleitet hätte.

Die Wirtin trat in das Zimmer. Ich verneigte mich vor der alten Dame im Trauerkleide mit lebhaften, sympathischen Augen. Wie setzten uns. Signora Moricci bestrichte mich von der Peinlichkeit meiner Lage.

„Ich weiß, was Sie hierhergeführt hat“, sagte sie einfach und fügte mit einem leichten Seufzer hinzu: „Was soll ich tun, in meiner Lage werden manche Sachen Luxus. Wollen Sie sich's ansehen?“ und sie stand auf. Ich folgte ihr. Die alte Dame zog eine Draperie zurück. Vor mir lag ein kleines Kabinett mit morischen Möbeln aus dem achtzehnten Jahrhundert. In einiger Entfernung sah ich einen

altertümlichen, vertäunten, tiefen Spiegel voller Schatten. Wie einfach und unkompliziert schied mir sein dünner, vergoldeter Rahmen zu sein, der sein prachtvolles Dool umspannte. Signora Moricci erriet meine Enttäuschung, bot mich, Platz zu nehmen und begann ihre Erzählung.

„Wenn Sie einen alten Spiegel suchen, Signor, so werden Sie keinen marktwürdigeren finden, obgleich er so unbedeutend scheint. Es gnore Pasquale hat Sie nicht getäuscht, er hat Ihnen mit keine Erklärungen gegeben. Ich bin alt, aber nicht abergläubisch. Ich bin gewohnt, alles ruhig und nüchtern zu sehen. In meinem Nachdenken über diesen Spiegel, in den ich schon seit einigen Jahren nicht hineingeklickt habe, glaube ich, sein Geheimnis erraten zu haben. Er ist in jenen Tagen geschaffen worden, als die Leute gefühlvoller und geschickter waren. Sie konnten das Geheimnis, das einen kostbaren Spiegel zwingt, das menschliche Gesicht nicht so wiederzuspiegeln, wie das Auge des ersten besten es sieht und wie gewöhnliche Spiegel es wiedergeben. Wenn wir in diesen Spiegel sehen, erblicken wir uns nicht so, wie wir uns im Alltag kennen. Sie sind wahrscheinlich Künstler oder Verehrer alter Gemälde, und ich brauche Ihnen nicht zu erzählen, wie die Liefen der Schatten, die Färbung der Haut, der Glanz der Augen das Gesicht verändern. Die Maske der Gleichgültigkeit fällt plötzlich von uns, und wir leben aus voller Kraft in einem Blick. Wir lieben oder hassen, teilnehmieren oder verzweifeln, das Lächeln der Freude oder die Grimasse der Enttäuschung träumt unsere Lippen, wir sehen Gesicht zu Gesicht mit unserem Schicksal, das mit unauflöshlichen Buchstaben in unsere Tage geschrieben ist.“



E. H. Holthoff

Ich blickte erstaunt die Vene-



Landschaftsstudio

Ch. Simpson

einander an, die meine Antaresenzeit scheinbar vergessen hatte und sich befähigt dem an der Wand mit mattem Glanz blinkenden Spiegel zu wandte. Sie fuhr fort:

„Obgleich ich den bescheidenen Namen des Advokaten Morici trage, gehöre ich einem berühmten venezianischen Geschlecht an. Meine Großmutter war eine Angaran, und sie hatte diesen Spiegel und diese Sachen von ihrer Mutter geerbt. Wenn Sie ein Gelehrter sind, so werden Sie in den Archiven von San Marco Elisabetha Angaran als eine tugendhafte Frau und Gattin verzeichnet sehen. Meine Großmutter war nicht besser und nicht schlechter als andere, und die damalige Citta befahl ihr, einen „Cavalere servente“ zu haben. Ein unschuldiges, nur in den Augen unserer spätrömischen Zeit zu verurteilendes Band vereinte sie während dreier Jahre mit Angelo Gritti. Der Cavaliere Gritti war zu ehrlich und zu klug, um nicht zu verleben, wenn die selbstlose Huldigung, die jene Menschen dem Schwaben sollten, als schwere Last auf sein Herz legte. Die einfache Höflichkeit, die echte Feindschaft machten tieferen und gefährlicheren Gefühlen Platz. Da wollte Angelo Gritti, ohne zu wanken, seine Pflicht erfüllen: er bat die Republik um einen Posten in Brescia. Am Tage der Abfahrt saß er in dem kleinen Salon der Elisabetha

DER SPIEGEL

Von Herbert Strutz

Wie in ein Bad, so steigt ihr schmaler geliebter Leib vom Teppichrand ernst in den Spiegel, der auf sahler Tapete seine Flügel spannt.

Ihr Schritt ist sicher. Ihren Händen entfallen Rosen vor dem Schoß. Ein Schmuck umgürtet ihre Lenden und ihre Augen strahlen groß.

Nur einmal zuckt ein leises Beben um ihren Mund, er schmerzlich sinn: wenn sie bedenkt, wie rasch das Leben im tiefen Meer der Zeit verrinnt,

wenn sie bedenkt: dies wird vergilben, dies Fleisch, das jetzt noch weiß und zart, der Mund, in dem ein Schatz von Silben noch glücklicher Verschwendung harret,

wenn sie erkennt, dies wird verfallen und nichts wird bleiben mehr von ihr als nur der schmale Kranz Korallen und seine Schließe aus Saphir.

Angaran mit greiftem Kopf und umklammerte sein Eisbüchsen mit kalten Fingern, während sein dreieckiger Hut auf den Teppich gefallen war.

Meine Großmutter hatte sich weggedreht, mit verhaltenen Tränen blickte sie durch das Fenster. Die Abschiedsworte waren ausgesprochen. Angelo Gritti erhob sich, um die kleine, zitternde Hand zu küssen und die letzte tiefe Verbeugung zu machen. Er stand von dem Esstisch auf, sein Blick glitt über die Wände. Seine Augen blieben auf diesen Glas haften. Gritti suchte zusammen und näherte sich dem Spiegel, wie von einem Magnet angezogen.

Als er sich wieder zu Elisabetha umdrehte, war sein Gesicht begeistert und furchtbar. Sie deckte erschrocken mit beiden Händen ihr Gesicht zu. Angelo Gritti machte ein paar Schritte, nahm mit zärtlicher Gewalt ihre kleinen Hände weg und küßte sie auf die Lippen...

Elisabetta Morici fuhr mit immer wachsender Erregung fort:

„Angelo Gritti reißt nicht ab!“ rief sie. „Wenn Sie in dem Archiv von San Marco auf den Namen Elisabetha Angaran stoßen, glauben Sie ihm nicht mehr. Sie hatte die Hüfte des einen Vertars gelohet und die Quallen des anderen erfahren. Der Cavaliere Gritti ist eines gewaltsamen Todes gestorben, dessen Ge-



Bei Nacht

M. Baur

spenst er zusammen mit der Spiegelung der Liebe in diesem Spiegel zum erstenmal erblickt hat."

Die Venezianerin erhob sich von ihrem Platz und zeigte mit der Hand auf den Spiegel. Ich hörte sie kaum, eine sonderbare Versuchung bemächtigte sich meiner. Signora Moricci schlüpfte mir beinahe ins Ohr:

"Die Eigenschaft des Spiegels wurde von anderen bestätigt. Sie ist von mir mehrfach nachgeprüft worden. In meinem eigenen Leben, in meinem stillen Leben als die Frau eines der besten Venezianer habe ich sie erfahren."

Ich machte einen Schritt und blickte gierig in die Tiefen des Spiegels. Wie von einer mächtigen Hand erfaßt, presste sich mein Herz zusammen, und ich stieß einen Schrei aus.

Ich stürzte aus dem Hause der Signora Moricci, als gelte es, einer Todesgefahr zu fliehen. Ich konnte mir nicht entkommen. Auf den Straßen und Plätzen Venedigs rief ich vergebens nach Ihnen. Ich verfluchte den Tag Ihres Entschlusses und die Stunde Ihrer Abfahrt. Tausende von absunden Plänen durchkreuzten mein Gehirn. Die prachtvolle Stadt schien mir ein Gefängnis zu sein, auf dessen Fliesen ich schonungslos geworfen bin. Himmel und Wasser spielten riesig jenes Anliß der Verzweiflung und der Leidenschaft, das ich in

dem schwarz und silbrig spiegelnden venezianischen Glas erblickt hatte...

Ich schreibe Ihnen, von dem schweren Alldruck dieser Lage erwaht. Ich bin wieder derselbe, der ich war, als ich dem davonfahrenden Zuge nachblickte, bevor ich mich dann auf der Suche nach dem venezianischen Spiegel dem Hause der Signora Moricci näherte. Wird es Sie wundern, daß ich meine Suche nicht zu dem versprochenen Ende geführt habe? Keiner der Spiegel wird mir Ihre wiederig erscheinen, nach dem, den ich in seiner vorbeugenden Macht

(Übertragung von M. Chorol)

Zwei Boote auf dem Fluß

Von Ernst Handschuch

Der Fluß, den sie nun schon seit Tagen befahren, ist die Mosel. Ihr Wasser ist schnellflüßig, von gelblichgrüner Farbe und kräuselt sich eben unter einem aus Osten kommenden Wind. Die beiden Boote fahren an das Ufer. Paul, der Inbasse des einen, will im Dörchen, das sich eingebürgert an rebenbewachsene Hügel schmiegt, Nahrung und Wasser holen für den Mittag, wo sie flussabwärts an einer schattigen

geheimnisvoll träumend an der Wand sah. Ich habe an mit diese Nacht erfahren und wünsche Ihnen nicht, sie zu spüren. Möge doch Signora Moricci, durch den Schrei und die Flucht des Ausländers erschreckt, das Zauber-glas zerbrechen. Möge das in ihm eingeschlossene Anliß der Leidenschaft und Raserei unser Herz nicht verfaulen. Der bizarre, goldene Rahmen darf den Erben einer magischen Welt nicht in der Ruhe Ihres Dorchzimmers auf der in sommerlichen Lichtern bunten Wand unerschließen.

Stelle Raft halten wollen. Es gelingt ihm noch, sein Boot vor der Strömung an die Landungsbrücke der Fähr zu bringen. Leicht und kraftvoll schwingt er sich an Land, während Marie, seine Frau, das Boot mit dem Paddel festhält. Der einzige Inbasse des zweiten Bootes aber wird von Strom erfasst und in drehenden Bewegungen von der Brücke weggeführt. Er paddelt zurück und macht an einem Fischertahn,

der auf der anderen Seite des Steges verankert ist, fest. Von hier aus sieht er, der mit Namen Matthias heißt, nur noch den Kopf Mariens. Ein schmales, scharfgeschnittenes Haupt, an dem die starken, vorpringenden Lippen aufzufallen. Das braune Haar ist im Scheitel zurückgekämmt. Unbewegt und ruhig sitzt die junge Frau im Boot, wobei sie sich mit der rechten Hand an den Pfosten des Steges festhält. Paul ist mit einer Kanne und einem Beutel unter dem Arm in weiten Sprüngen zum Dorf gelangt.

Die Landschaft ist stetig, sanft und schlief. Das Wasser des Flusses ist weich. Matthias hat sich über den Rand seines Bootes geneigt und die Hand in den Fluß getaucht. Die Winzer kommen aus den Weinbergen, Frauen und Männer. Das Fährboot, dessen Fahrt langsam und bedächtig ist, bringt sie an das andere Ufer.

Paul bleibt lange aus. Matthias, dem die Hand im Wasser kalt geworden ist, löst die Leine vom Kahn und schießt sich an, langsam mit dem Wasser treibend, weiter zu fahren bis zu jenem weich sich schwingenden Bergabhang, der sich vor den Fluß stellt und ihn im Bogen ab-

drängt. Gemächlich treibt er zum anderen Ufer, als ihn mit einem Male der Zuruf Mariens trifft. Sie hat seinen Namen gerufen, sonst nichts. Die Sonne ist nahe ihrem höchsten Stande, das Wasser gleißt. Das Fährboot liegt drüben weit ab und still, gerade hat es das Gefähr eines wandernden Korbhändlers an das andere Ufer gebracht. Die Menschen sind plötzlich aus der Landschaft herausgenommen, und nur ein Angler, der einige zehn Meter vom Stege entfernt steht, ist geblieben. Matthias hat scharf zu fahren, um an das Boot zu gelangen, in dem Marie sitzt. Jetzt hat er es erreicht und daran festgemacht. Er streckt sich und legt sich zurück. Eine Woche schon fährt er mit Paul und Marie den Fluß hinab, nachts schläft er mit Paul auf Strohhalm, Marie ruht in einem Bett im Gasthaus gekehrt. Die milde, schlichte Landschaft hat die drei eingetauscht in einen ruschlosen, zufriedenen Zustand. Nichts steht zwischen ihnen.

Marie und Matthias ruhen stumm in ihren Booten. Matthias, der seinen Blick Marie zuwendet, sieht, daß ihre Lippen zucken; er sieht, wie ihre schmale, lange Hand zittert. Es wird ihm heiß und Unruhe befallt ihn. Warum ist

auch der Fluß, sind die Ufer, die Berghänge so still? — „Marie“, fragt er, „Marie, ist die nicht gut?“ — Die Gefragte wendet ihr Gesicht zu ihm hin, schüttelt leise das Haupt und bliekt ihn mit ihren braunen Augen groß und erstaunt an. Sie fährt mit ihren Fingern durch das Wasser und faßt Matthias' Hand, die sie heftig drückt. — „Hast du nur dieses zu fragen, Matthias?“ — Matthias ist hilflos. Der Fluß ist ein reißendes Band, die Hänge stehen drohend auf, die sanften Linien der weintragenden Berge beginnen sich zu zucken. — Der Angler, der einige zehn Meter vom Stege entfernt steht, hat einen Jang getan. Von neuem wirft er die Schnur. Das Fährboot liegt unbewegt am anderen Ufer. Im Dorfaustrag zeigt sich niemand. „Nimmer bin ich allein. Warum wohl muß ich allein sein, Matthias? Allein mit ihm.“

Und jetzt kommt Paul aus den Häusern geschritten. Er schwingt den Brotbeutel, er schwingt die Kanne. Er ist froh. Er lacht und in seinem dunklen Gesicht blinken die Zähne. Fluß, Hang und Berg sind wieder sanft und schlief geworden. Die Luft zittert über dem Gummidi der Ertrückte, mit der der zweite im-



Nach der Arbeit

A. Lamm

vermante Eisz in Matthias' Boot bespammt ist. Mäde und verjanten paddelt Matthias hinter Paul her.

Noch einen Tag haben sie bis zum Rhein zu fahren. Eine Nacht liegt dazwischen. Still und dunkel ist es im Det. Marie ist zu Bett gegangen, auf Paul und Matthias wartet das Stroh. Beide sitzen in einer Einkaufsvirtschaft bei jungem, spritzigem Wein, wie ihn der Berg schuf. Sie sind die einzigen Gäste in der kleinen Stube. Der schwarzbäurige Bier, ein Winger, schläft in der Ecke. Paul ist betrunken. Er, der sonst verchlossen ist, spricht erregt. „Weißt du auch, warum ich heute mittag so lange ausblieb?“ — Matthias zuckt die Achseln. „Ich will es dir sagen. — Die Einkäufe hatte ich besorgt und war schon auf dem Weg zu den Booten, als mir einfiel, daß ich das Wasser vergessen hatte. Kurz entschlossen ging ich daher in das nächstliegende Bauernhaus. Es

war niemand in dem großen Haus als ein jämmerlich verküppeltes Mädchen. So klein war sie — Paul zeigt zum Anjaß seiner Brust — und ihr Gesicht so groß wie meine Hand. Sie goß mir Wasser in die Haare und sah mich mit traurigen Augen an. Ich frag sie, ob ich einmal anstreifen könnte, worauf sie mir die Stelle im Hof wies. Als ich zurückkam und mir die Hände wusch, stand sie immer noch an Wasserbad, dessen Rebe sie mit ihren dünnen, durchsichtigen Händen unklammernd hielt. Sie sah mich an mit ihren großen, stillen Augen. Da kam es auf einmal über mich. Ich legte meinen Arm um sie und küßte sie. Sie umschlang mich festig. Ich mußte sie noch mehr küssen. Doch sie machte sich frei von mir. „Jetzt mußt du gehen“, sagte sie; „denn sie können jeden Augenblick vom Feld kommen.“ — Als ich ihr die Hand gab und die Kanne nahm, sagte sie: „Aber du kommst wieder...“ — Er,

jetzt weißt du, weshalb ich so lange ausblieb und warum ich mich betrinkte. Kommst du es verstehen? Dieses arme, verküppelte Mädchen, voller Sehnsucht und so ganz allein. Ich war so hilflos, weil mein Mitleid so groß war. Hilflos war ich...“

In Pauls Haus schlief Marie in dieser Nacht, einsam und allein. Paul lag neben Matthias im Stroh. Aufwärts schlief das verküppelte Mädchen im Dorf und war einsamer denn je. Aber ihr Traum war ein erfülltes, inniges Leben.

Der Dichter

VON ERICH RÖHDE

Der Dichter Kimmelberg saß am Ofen und trocknete seine nassen Füße. Kimmelbergs Schuhwerk erwies sich dem heimatlichen Schneewasser der letzten Tage immer weniger gewachsen, auf der anderen Seite flossen die Einmahnen bereit so spärlich, daß es nicht tatsam schien, ein Paar neue Schuhe zu kaufen. Während Kimmelberg mit innerer Bewegung den Erfolg seines Bemühens um warme und trockene Füße erwartete, öffnete sich unvermutet die Tür seines kleinen Zimmers, und eine sehr schöne und junge Dame trat ein. Sie sah sich triumphierenden Blickes um und sagte selbstbewußt: „Da bin ich, ich finde stets den Weg, mich hat noch niemand zurückhalten können.“

Da der Dichter Kimmelberg niemals Damenbesuch erhielt und schüchternen Wesens war, sah er über die kühne Behauptung seiner Abgeschlossenheit und strengen Bewachung freundlich hinweg und, seine Füße unter dem Stuhl verbergend, war er bemüht, eine möglichst gute Figur zu machen. Die junge Dame, die Platz genommen hatte, half ihm schnell über die Verlegenheit hinweg und beneckte mit tritzendem Lächeln: „Nun sitze ich also endlich dem großen Dichter gegenüber. Bitte, erzählen Sie mir etwas von sich — erzählen Sie mir etwas von Ihrem neuen Stück, das vor zwei Tagen uraufgeführt wurde. Ein Dichter ist ja riesig interessant...“

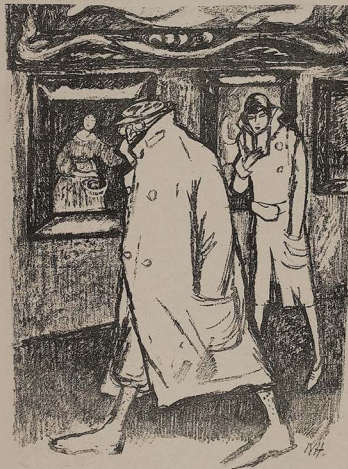
Kimmelberg wechete bescheiden ab. „Von mir will ich nichts erzählen“, sagte er, — „aber über mein Stück...“

„Also sprechen Sie von Ihrem Stück“, rief die junge Dame. „Diese Vereinigung von stilfamen Spiel, Eleganz und wundervoller Stimmung — nie werde ich das vergessen.“

„Das Celligame, das Sie erwähnen“, begann Kimmelberg — „diese Schatten von Menschen in den schwarzen Röcken, die weißschminktten Puppengesichter, die maschinenartigen Bewegungen der austauschenden und abgehenden Personen — diese Idee ist leider nicht von mir, sondern vom Dichter des Theaters.“

„So“, sagte die junge Dame, weiter nichts. Kimmelberg senkte und fuhr fort: „Auch die Eleganz, dieser plötzliche Wechsel im dritten Akt, mit den Frauen in den phantastischen Seidengewändern und den vom Licht verzweigten Himmel fallenden Glis in den Badanzügen der Firma ‚Gerrenschlant‘, war

W. Herzberg



Zeitalter der Meisterschaften

„Und in diesem Jahr hoffe ich mit vierhundertfünfzig Kilometer Gemäldegalerien einen neuen Weltrekord aufzustellen!“

Der Münchener Dichterpreis!

Erich Wilke



Erich Wilke

Oskar Maria Graf, bisher nur als Dichter bekannt, sucht die Aufmerksamkeit des Münchener Stadtrates nunmehr auch durch sportliche Leistungen auf sich zu lenken!

Bilderbogen dieser Zeit:

IV.

Herbert Marxen



„Da siehste mal wieder, Aujust, det sicherste Verkehrsmittel in der Kurve sin' eben doch noch immer die Stiebel!“

leder nicht mein Wille, sondern ein Einfall des Regisseurs, der sich angeblüht in solchen Dingen auskennt.“

„Na, ja“, sagte die junge Dame und ließ ihre Augen nachdentlich auf den Falten des roten Plüschsofas ruhen.

„Die wundervolle Stimmung“, bemerkte

Kimmelberg traurig — „sie entsprang dem Willen eines sehr wichtigen Mannes am Theater. Der Beleuchter hat es nämlich im Vertag, seine Lichtanlage ausnutzen zu dürfen. Widerspruch würde einen Feind schaffen, der leicht die Abfertigung des Stückes erzwingen könnte.“

Die junge Dame hatte sich erhoben, ihr Gesicht sah jetzt ganz frohig aus. Kimmelberg war beunruhigt, daß sie schon gehen wollte. „Bläuen Sie doch noch“, bat er. „Sie haben mein kleines finsternes Zimmer freundlich erhellet. In letzter Zeit habe ich niemand gefunden, der Geduld hatte, mich so lange anzuhören...“

„Ich kann nicht!“ bemerkte die junge Dame abblehnend. „Als ich mich nach Ihnen beim Theater erkundigte, habe ich den Direktor kennengelernt und mich mit ihm verabredet. Dieser geniale Mensch, der Ihr Stück angenommen hat, verleiht seinen Wert in der Welt zu betonen.“

Die Lute fiel hinter ihr ins Schloß. Der Dichter knimmelte schließlich zum Ofen zurück und kam sich wie immer unwichtig vor.

Ein Kissen

Von Kurt Miethke

Ein Mann kam in den Laden.

„Guten Tag, was steht zu Diensten?“

„Ein Kissen möchte ich gern.“

„Bitte sehr. Da haben wir sehr schöne Muster hereinbekommen. Hier ist ein wunderbares großes Kissen.“

„Das ist zu groß. Meine Frau findet, daß ein zu großes Kissen unsein wirkt.“

„Dann ist hier ein nettes kleines Kissen.“

„Danke. Meine Frau verabscheut alles zu Niedliche.“

„Oh! Dann wäre hier eins in mittleerer Größe, Neja mit Schwarz.“

„Kommt nicht in Frage. Meine Frau kann Neja absolut nicht ausstehen.“

„Und hier dieses karierte?“

„Um Gottes willen! Karierte Muster verursachen bei meiner Frau ein körperliches Ubelbefinden!“

„Dann weiß ich, was Sie brauchen! Hier dieses reizende gebäumte Muster!“

„Lun Sie es schnell weg! Meine Frau findet, daß alle gebäumten Muster wie Tapete wirken!“

„Wie wäre es dann mit diesen himmelblauen mit aufgemalter Landschaft?“

„Meine Frau hat mir etwa gesagt, ich soll nichts Helles bringen, weil die Kinder es doch gleich schmutzig machen würden...“

„Und hier dieses gebälte?“

„Bloß nicht. Meine Frau sagt, da bleibt man immer mit Knöpfen und Haken drin hängen und greißelt bloß die Wulle auf.“

„Da wäre dann schließlich noch dieses aus Waschjant.“

„Das ist sehr schön, das könnte eventuell sogar meiner Frau gefallen. Was kostet es denn?“

„Lieben Markt achtzig.“

„Lieben Markt achtzig! Um Himmels willen nicht! Meine Frau hat ausdrücklich gesagt, mehr wie eine Mark fünfzig darf ich nicht ausgeben!“

Da holte der Verkäufer tief Atem und sagte:

„Wissen Sie was? Was Sie brauchen, ist nicht ein Kissen! Was Sie brauchen, ist eine Scheidung!“

Valutarisches

Ich hatte von einem New Yorker Blatt 100 Dollar Honorar bekommen. In eingeschriebenem Brief.

Als absoluter Laie auf dem Gebiet der Valutenvorschriften wandte ich mich vertrauensvoll an meinen Freund, den alten Bankier Eisenbühner: „Raten Sie mir doch, bitte, was ich mit dem Geld anfangen soll!“

Der Bankier zapfte an seinem seriös wirkenden Patriarchenbart: „No ja, eigentlich müssen Sie jetzt sofort zur Reichsbank gehen und die 100 Dollar zum amtlichen Kurs vertauschen.“

„Und wenn ich das nicht tue?“ fragte ich weiter.

„Dann sind Sie ein Verbrecher!“

„Mhm! Nun, und wenn ich das Geld nehme und zur Reichsbank trage, was ist dann...?“

„Dann sind Sie ein Trottel!“ Spl.

Odiosa

Er und sie liefen aus reichem Elft durch die Bergwinterpracht.

Kamen zur einsamen Hütte.

Oren ließ sie sich von ihm hinstingehen.

„Wie heißt übrigens diese Hütte?“ fragte sie beiläufig.

„Gute-Hoffnungs-Hütte, Liebling.“ — — —

„Dann fahren wir lieber weiter, zur nächsten!“ entschied sie rosig.

Gewisse Nächte

Von Mascha Kaléko

Beute möcht' ich nicht nach Hause gehen. Das wird wieder mal so eine Nacht... Alle Sorgen, die der Tag gebracht, Werden um mein Bett wie Wächter stehen.

Still und einsam blinzeln ein paar Sterne, Langweil sich ein blässer, halber Mond. Und von Hof her, wo der Pförtner wohnt, Krächzt ein spätes Geammophon von fern.

Doch schon fünf Minuten hinterm Haus Stiebt der Lärm von letzten Stadtbahnzügen. Wo die Bäume sich im Nachtwind biegen, Gehst der großen Stadt der Atem aus.

Aus verschwiegenen, dichtgehängten Fenstern Starets das Schickal fremder in die Nacht. Alle Kindeangst ist aufgewacht: Vieles wird im Dunkel zu Gespenstern.

Und man liegt und horcht den Schlag der Stunden.

— Dieses Warten, daß es Morgen wird.

... Labyrinth, aus dem, des Nachts verirrt,

Mancher gar nicht wieder herausgefunden.

Daß mich heute nicht nach Hause gehen bis der Schatten ganz vorüber ist. Denn solange da noch bei mir bist, Kann, so fühle ich, nie nichts geschehen.

Werner Paul Schmidt



Schulaufsatz

„Die Formel $0 + a - a = 0$ ist auf die Preissenkung und den Lohnabbau der letzten Notverordnung in Anwendung zu bringen.“

Liane ist gebildet

Von G. Günther

Früher war Liane Biermädchen in einem Weinhäusl gewesen und hatte Esel geheißen. Aber sie gibt vor, diese Zeiten längst vergehen zu haben und kennt auch die Gefährten jener Zeit nicht mehr. Nein! Fräulein Liane weiß nichts von jener Esel!

Ein Student hatte sich heftig für Liane interessiert. Und da Jugend stets zu „lieben“ meint, da Jugend in einer vorübergehenden Handlung stets eine Ewigkeit glaubt, so wollte dieser Student Esel sich ebenbürtig machen, Esel sollte „gebildet“ werden. Der Student der Philosophie ließ sie die erste Stufe erklimmen, indem er sie fortan „Liane“ nannte und sie aus ihrem Milieu in seine Bude holte. Dann ließ er ihr Sprachstunden und dramatischen Unterricht erteilen.

Liane blieb nicht lange bei dem Studenten, da wohl seine Liebe groß, jedoch sein Wechsel

klein war. Sie übergab sich selbst als Honorar dem bildenden Lehrer. Dieser brachte ihr Gang und Ausdrucksweise der großen Dame wie der großen Korbette bei, und — vieles andere.

Liane schreitet weiter ihren Weg. Sie studiert Theaterstücke und Zeitungen. Liane ist reizend. Liane ist hübsch. Liane ist gebildet. Liane hat auch Verstand. Sie braucht einen Theaterdirektor, ihr Talent allein ist mittelmäßig. Und sie findet ihn, trotzdem sie den uralten Trick benutzt, sich als durchgebranntes Mädel aus großen Hause auszugeben. Da sie es geschafft macht, denn so viel hat sie bei ihrem Lehrer gelernt. Daß der Theaterdirektor es glaubt, daran ist wohl ihr Lächeln, daran sind wohl ihre Augen und ihre Beine schuld. Liane wird engagiert. Für diese und jene Rolle. Für Haus und Bühne.

Liane ist mitten drin in der Laufbahn. Nie-

mand weiß mehr von früher. Aber der Weg ist anstrengend, ermüdend, und sie wird nicht jünger. Wie lange kann sie es wohl noch machen?

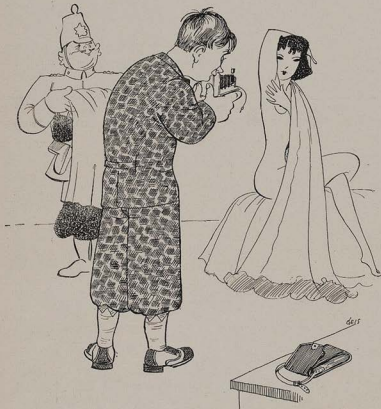
Dannals lernte sie den Amerikaner Scoll kennen. Viehmehr, sie hörte durch eine Kollegin von ihm.

Ein feinschmecker Kauz, dieser Amerikaner. Er suchte in „Zurp“ eine Frau, eine richtig gebende Frau zum Heiraten. Und er hat einen Esplen — er hat Geld genug, sich einen Esplen leisten zu können. Er wollte eine ungebildete und nicht verbildete Frau aus dem Volk, ein Mädel mit Dialekt und Weiringsfähigkeit — und plötzlich hat Liane alles verbesseht, was man so mit „Bildung“ bezeichnet, sie nennt sich wider Esel, sie spricht dorb in ihrer Mundart. Und, sie benötigt ihre Bildung nur so weit, daß sie ihre früheren Talente richtig anwendet und wirklich, dank ihrer schauspielerischen Routine, Mißfeyr Scoll wird.

„Bildung“ ist schließlich ein Beruf wie ein anderer.

Meistens braucht man sie im Leben, dann wird sie als Kleid oberflächlich umgelegt. Mehr ist sie nicht als eine Schulaufgabe. Dahinter, darunter fleckt erst der wirkliche Mensch.

J. Geis



Eine neue, ganz große Hilfsaktion der Regierung

II.

Durch eine neue Notverordnung sollen Revue- und Filmstars verpflichtet werden, sich ebenfalls wöchentlich gratis von Amateurphotographen aufnehmen zu lassen. Man erwartet durch diese Maßnahme eine bedeutende Senkung der Arbeitslosigkeit der Amateurphotographen. Als Begleitung der Damen soll sich erfreulicherweise die Schuppe umsonst zur Verfügung gestellt haben.

Über das Auto

In den „Annales“ veröffentlichte Henri Duvernois unter dem Titel „Unterwegs“ folgende Notizen, in denen das Auto aus der kuhrperpektive gesehen ist:

„Die Autos sind ungeheure Tiere mit großen Augen, die nachts brennen. Wenn sich zwei Tiere begegnen, so saufen sie aneinander vorbei, als ob sie sich nicht kennen oder sie geräuchern sich gegenseitig. Ein Mittelglied gibt es nicht.

Man kann sie auf eine Wiese setzen, aber sie werden nicht. Übrigens können sie sich nicht selbst ernähren. Der Mensch gibt ihnen zu fressen und zu saufen.

Sie laufen gar nicht so schnell, wie es immer aussieht. Eine Freundin von mir ist von einem verfolgt worden auf einem ganz schmalen Wege, während sehr langer Zeit. Das dicke Vieß schnaubte und schrie, es lief aber trotzdem langsamer, als meine Freundin, die in aller Seelenruhe in ihren Stall zurückgekehrt ist.

Die Vögel verachten das, was auf ihrem Wege zurückbleibt. Lieben sie? Ich habe sie nie zu weit gehen sehen. Sie gehen vorüber, ohne zu ahnen, daß ich sie beobachte. Doch eines Tages ist es solch einem Vieß eingezfallen, auf unsere Wiese zu kommen. Es hat eine Barriere zerbrochen, und sich dann zur Ruhe gesetzt. Die Leute sind herangestiegen. Es hat bei uns die Nacht verbracht. Ich habe versucht, ein Gespräch mit ihm anzufangen. Nichts. Ganz früh ist dann seine Mutter gekommen und hat es an einem Etzick fortgezogen. Es ist gegangen, wie es gekommen ist. Und als ich ihn guten Tag wünschte, da war es seine Mutter, die übrigens viel höflicher war, die den Gruß erwiderte...“

K. M.

VOLKSTANZ DER EHEMÄNNER

VON WEARE HOLBROOK

Volkstänze sind jetzt die große Mode in Amerika.

In Kasselshausen war es Frau Challas, die eine Vereinigung zur Pflege der Volkstänze gründete. Alle Hausfrauen des Dorfes traten ihr bei. Die erste Veranstaltung sollte der Verherrlichung der Landwirtschaft gewidmet sein. Ein Weizenpreis von zweiundsechzig Cents das Büffel ist zwar nicht der geeignete Anlaß zum Festessen; aber Frau Challas meinte, daß etwas getan werden müsse, um die Moral der Landwirte zu heben.

Die Frauen von Kasselshausen, begeistert im Interesse der Kunst ein paar Pfund Körpergewicht abzugeben, kamen in hellen Scharen. Die Proben waren anstrengend und zeitaufwendend. So ereignete es sich immer wieder, daß die Ehemänner, wenn sie des Abends aus dem Büro nach Hause kamen, ihre Frauen erschöpft auf dem Sofa liegend vorfanden und keinerlei Anstalten zur Zubereitung eines Abendessens getroffen worden waren.

Nach drei Wochen, gekennzeichnet durch kalte Nachheite, selbstgemachte Betten und ungestopfte Sofas, wurde Herr Challas wieder gepflegt.

„Wie lange wird dieser Volkstanz-Wahnsinn noch fort dauern?“ fragte er.

„Ich möchte schon bitten!“ antwortete Frau

Challas, „wir dienen der Kunst. Nächste Wochen sind wir mit den Proben für Das Lob der Landwirtschaft fertig. Aber dann beginnen wir gleich mit der Vorbereitung für die Weihnachtswolkstänze.“

„Wie wird denn das Lob der Landwirtschaft ausfallen?“

„Es besteht aus vier Teilen“, antwortete Frau Challas. „Der erste Teil heißt Frühling. Wir kommen im Gänsenarrsch auf die Bühne und schwingen unsere Arme hin und her, als ob wir lächeln würden. Dann kommt der Sommer. Wir springen in die Luft, um das Wachsen der Halme zu veranschaulichen und rennen hin und her wie Weizenfelder im Winde.“

„Im...“, wendete bescheiden Herr Challas ein, der noch nie ein Weizenfeld hin und her rennen gesehen hatte.

„Der dritte Teil ist der Herbst“, fuhr Frau Challas unbeeinträchtigt fort. „Wir kommen als Drehscheibe auf die Bühne und singen bei der Arbeit. Andere schwingen die Eichel und drehen sich rhythmisch hin und her. Der vierte Teil heißt selbstverständlich Winter. Aber diesen Teil bin ich mir noch nicht vollständig im klaren. Kannst du mir vielleicht sagen, was mit dem Getreide geschieht, wenn man es gedroschen und in Garben gebunden hat?“

„Genau das möchten auch die amerikanischen

Frauen für ihr Leben gern herausbekommen. Sie wissen auch nicht, was sie mit ihrem Getreide anfangen sollen“, antwortete ihre Gatte.

„Nun, ich werde das schon zustandebringen“, schloß Frau Challas die Unterhaltung. „Die Hauptsache ist, daß wir durch unsere Anstrengung die Poesie der Arbeit veranschaulichen!“

Diese Bemerkung gab Herrn Challas zu denken. In aller Heimlichkeit suchte er die Ehemänner von Kasselshausen auf, deren Gattinnen in der Vereinigung zur Pflege des Volkstanzes tätig waren, und gründete ein Konkurrenzunternehmen. Aber hier wurden nur wenig Proben veranstaltet. Am Vorabend der Veranstaltung „Lob der Landwirtschaft“ wurden die dem Volkstanz ergebenden Gattinnen zu einem Langabend „Lob der Hausarbeit“ eingeladen.

„Was wir anstreben“, sagte Herr Challas in einer kurzen einleitenden Ansprache an die versammelten Frauen, „ist, ein wenig Kunst in euren Alltag zu bringen. Wir wollen euch die Schönheit und Würde der Arbeit vor Augen führen. Wir wollen euch zeigen, daß auch die häusliche Arbeit von rhythmischer Poesie erfüllt ist!“

Hier setzte das Orchester ein und zwölf Ehemänner tanzten auf die Bühne. Sie trugen außer weißer weicher Servierhütechen. Ihren Händen

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß & beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra appliziert nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Gegen lockere Zähne. BIOX-Mundwasser

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN = GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe
Antike Tafelungen, Kamine und Öfen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- u. Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

fehlen die Knöpfe, weshalb sie vorne durch Silberseidenadler zusammengehalten waren. Es trugen keine Schuhe, sondern nur Stiefchen, durch deren höher freie und freien sichtbar waren.

Von amantiger Musik begleitet, vollführten sie die Bewegungen des Auslebens, Staub aufwirbelnd und Bärläusen. Dann trat Herr Schall als Soliste auf, die einen lebensfähigen Tanz um einen leeren Esstisch inszenierte.

Die nächste Nummer führte die eindrucksvolle Beschreibung „Kaltos Mittagessen“. Die Länger verknüpfen ihren Hunger, indem sie ihre Hände über der Mayengänge kreisen ließen und im Fußspitzentanz um leere Kostöpfe hüpfen. Dann erschien eine mit einer Konferenzbüchse Behälter, die er feierlich vor sich her trug. Die anderen verfolgten ihn mit Konferenzbüchsen und es folgte ein wilder Jagdmanöver, in dessen Verlauf der Konferenzbüchsenbesitzer übermäßig wurde. Nachdem die Behälter verzehrt worden waren, rächten sich die Länger die Hände und beachteten durch einen Trauermantel um die leere Kon-

ferenzbüchse ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck. Die letzte Darbietung war eine Zampantomime. Sie hieß „Wobin reißt du Knöpfchen?“ Laut Programm lag die folgende Handlung zugrunde: „Der Bauer Hempel kommt vom Markt nach Hause. Er hat einen wichtigen Knopf verloren. Er vollführt einen langsamen, traurigen Tanz, indem er sich nach Pabel, Jovin und Knopf umsieht. Da er nichts davon findet, setzt er sich auf den Boden und träumt. Mäßig erhebt sich eine gute Frau. Sie gestattet ihm die Wahl zwischen drei Optionen: einem Mantel, der unsichtbar macht, einer Zigarette, die Vergessen schafft und einer alten medizinischen Silberseidenadler. Hempel wählt die Silberseidenadler und bringt seine Dankbarkeit in einen Freudentanz zum Ausdruck, dem sich die übrigen Länger anschließen.“

Nach Schluß der Vorstellung verließen die Teilnehmerinnen an den Proben der Vereinigung zur Pflege des Volkstanzes schweigend und nachdenklich den Saal. Der Tangabend „Vob der Landwirtschaft“ wurde auf unbestimmte Zeit verschoben — wegen plöcker!

Zusatzposition eines Teiles der Tanggruppe“, wie sich der Katerlaufsamer Unpolizist Anzeiger ausdrückt.
(Eingig antwortete Überführung von Leo Korten)

Leider die Ritseldecke in dieser Nummer aus technischen Gründen ausfallen.

Auflosungen aus Nr. 1

Rätselsprung
Mein Sohn, nichts in der Welt ist unbedeutend. Das Erste aber und Hauptsächliche. Bei allem irdischen Ding ist Ort und Stunde.
Schiller.

Wohltuend: Amsel — Ampel.

Buchstabenrästel
Wieland, Egie, Sanctus, Bibel, Brededer, Ostia, Treuhänd, Inlet, Gans, Herkules, Estima, Simson, Stamburg, Episode.
„Wes Brot ich esse, des Lied ich singe.“
(Altes Sprichwort.)

Ungenehmes Reisebüro: Briganten — Brillanten.
Logogriph: Vogelbauer — Vog-elba-uer.

Willst Du Deinen H U S T E N stillen Nimm **CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!**

Warum ist der Himmel blau?

Warum ist der Himmel im Gebirge blauer als in der Ebene? Warum über der freien Natur blauer als über der großen Stadt? Ein jeder von uns hat sich darüber sicher schon einmal Gedanken gemacht. Der soeben erschienene 8. Band des „Großen Brockhaus“ gibt uns unter dem Stichwort „Himmel“ Auskunft darüber, knapp und klar, ohne jede unnötige Breite und doch erschöpfend, wie wir es eben bei einem „Brockhaus“ gewohnt sind. Der neue Band stellt als Stichwörter, die mit dem Buchstaben H beginnen, und wir finden eine große Anzahl von Artikeln, die eine besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Das erste Hochhaus in Amerika wurde bereits im Jahre 1883 erbaut, gegenwärtig haben wir in USA, über 478 Gebäude mit mehr als 10 Stockwerken, davon 37 mit über 20 Stockwerken. Die zu diesem Artikel gehörende Tafel zeigt uns die berühmtesten Hochhäuser der Welt und gibt gleichzeitig einen Einblick in die Technik des Hochhausbaus. Wenige Seiten weiter stoßen wir auf den Artikel „Hochstationen“ mit einer Übersicht über die bekanntesten meteorologischen Hochstationen, aus der wir ersehen, daß die höchste Wetterwarte der Welt in Bolivien liegt (4920 m), während sich die höchste Wetterwarte in Europa auf dem Monte Rosa in 4580 m Höhe befindet. Tiefreunde werden an Bildtafel „Hunde“ (55 Abbildungen) ihre höchste Freude haben, der dazu überschichtliche Artikel (10 Spalten Text) gibt uns nicht nur eine ausführliche Klasseneinteilung über die Stammesgeschichte unseres vierbeinigen Freundes sondern wir recht interessante Einzelheiten unter „Haustiere“ nachlesen, sondern auch Angaben über Hundezucht, Hundesdressur oder Hundekrankheiten, ein neuer Beweis, daß der „Große Brockhaus“ kein trockenes wissenschaftliches Werk ist, sondern in enger Verbundenheit mit der Praxis für das tägliche Leben geschaffen worden ist. Auf eine andere wichtige Eigenschaft des „Großen Brockhaus“ sollte immer von neuem hingewiesen werden: die unbestechliche Sachlichkeit, mit der er über alle Dinge berichtet, die für den Menschen von heute von Wichtigkeit sind. Dies trifft vor allem in politischer und konfessioneller Hinsicht zu. Der Verlag schrieb dazu einmal: „Der Große Brockhaus hat keinen Parteilich, dieses Ziel erreicht wurde, das zögeln die vorliegenden acht Bände, und der selbständig dankende Mensch, der gewohnt ist, Anschauungen und Meinungen nicht unbesonnen zu übernehmen, sondern sich vor allem ein Urteil zu bilden, kann mit Genugtuung feststellen, daß es eine Stelle gibt, die ihm in vorurteilsloser und objektiver Weise die Unterlagen hierzu vermittelt. In diesem Sinne wird der „Große Brockhaus“ zu einem schätzbaren Beispiel der guten deutschen Eigenschaft, die — in besonderer Anwendung ihren Ausdruck findet — in der Inschrift unter dem Bild Kaiser Lothars im Römer zu Frankfurt: Mit Urteil sprechen gar nicht eile, mit Urte gehört hat beide Teile.“

*) „Der Große Brockhaus“, Band 8 (H—N), 796 Seiten, mit vielen Abbildungen und Karten, in Ganzleinen GM. 26.— (bei Umtausch eines alten Lexikons lt. Sonderbedingungen GM. 25.50).

Ein Resenkapital steckt in Ihrer Federspitze



wenn Sie Menschen mit Hilfe des gedruckten oder geschriebenen Wortes so beeinflussen können, daß sie gerne das kaufen, was Sie ihnen verkaufen wollen, dann erwerben Sie diese Fähigkeit. Sie ist tatsächlich erlernbar, wenn jede Briefadressierung sehr nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich. Wie man diese Gesetze aber in der Praxis anwenden muß, das haben Meister der Massenbeeinflussung längst eingehend erprobt. Ihre Erklärungen verraten Ihnen jetzt diese ungewöhnlichen Bücher:

„**Bessere Briefe — Bessere Geschäfte**“ von Schirmer
Neue Wege zur kaufmännischen Briefkunst. Verrät, wie man selbst einen Brief selbst eine neue, suggestive Note geben kann, so daß jeder Brief gewissermaßen ein liebenswürdiges persönliches Gespräch, 160 Abbildungen, 470 Seiten, Ganzleinen, RM 15.—

„**Verkaufsbriefen Macht verlieren**“ von Hard-Gastler
Sie sehen hier, wie fein durchdacht der psychologische Aufbau eines brieflichen Angebots sein kann, wie man Neugierde erwecken, Wünsche entfachen und den Briefempfänger Stufe um Stufe zum Kaufentscheid leiten muß. Aber auch alle Feinheiten der brieflichen Werbung werden in dem Buch vorgeführt; wie wirkungsvolle Briefbeilagen (Prospekte, Broschüren und Kataloge) abgefaßt werden, und woher man sich Adressenmaterial beschaffen kann, wie man es zweckmäßig verwaltet und ergoht, welche Vertriebsverfahren sich in dem Versand zu beachten ist, wie man Porto spart (mit neuen postalischen Bestimmungen), wie man Erfolgekontrollen und Statistiken vornimmt usw. 7. Auflage: 90 Seiten mit 100 Abbildungen und 50 originalgetreuen Werberbeispielen. RM 13.—

„**Werberbegriffssammlung 1930**“
210 wertvolle Werberbeispiele aus der Praxis erfolgreicher Geschäftleute sehen Sie hier originalgetreu vor sich. Sie können daraus eine Fülle von Anregungen für Ihre eigene Werbung schöpfen. Ein Branchen- und Werberbegriffswörterbuch das Aufzählen der besten Texte für jede Branche auf jeden Zweck. 240 Seiten mit 210 originalgetreuen Werberbeispielen. RM 5.60

„**Durch Formschrittwechsel Wirkung steigern — Kosten sparen**“ von Günther Schwarz
Enthält 1605 vorformierte Briefabzüge, die nach einem meisterhaft ausgearbeiteten Plan vorbereitet in einem Ordner untergebracht sind. Sie können damit zehntausende von verschiedenen Briefen zusammensetzen, ohne auch nur ein Wort zu diktieren. Außerdem bereichern diese 1605 besonders wirksamen Briefabzüge, Redewendungen und kaufmännischen Gedankengänge den Sprachschatz jedes Korrespondenten ganz gewiß. Ein Werk, wie es in deutscher Sprache bisher geliebt hat. RM 27.—

„**Propaganda — Meine Lebensarbeit**“ von G. C. Hopkins
Im Rahmen einer spannenden Selbstbiographie gibt hier Hopkins seine kostspieligen Erfahrungen aus 37jähriger Propagandearbeit preis. Hopkins gilt als die größte Autorität in Reklamekreisen, denn er hat Anteilsgeldungen im Gesamtwert von hundert Millionen Dollars durchgeführte. Feltmouly, Quarter Oak, Goodyear, Hudson, Studabaker, Overland usw. verdanken ihm ihre Millionenumsätze. Ein Buch, das Ihnen man viele gute Tipps findet. 360 Seiten, Ganzleinen, RM 13.—

„**Absatzprobleme**“ von Victor Veigt
Ein umfassendes Handbuch der neuesten Vertriebsformen. Alle modernen Methoden der planmäßigen Absatzorganisation, der systematischen Verkäufererschulung und psychologischen Kundenbehandlung werden besprochen. Wichtig für jedes der diese Probleme in der Praxis meisterschaftlich löst. Hand zusammen 900 Seiten, Ganzleinen RM 26.—
Ausführliche Prospekte mit Leseproben kostenlos!

Buchvertrieb Volksbildung München 2 NO Hornstr. 10

Lungenkranke

und ihre Ärzte loben begeistert die erstaunlichen Erfolge der Silphoscalin-Behandlung in solchen und ähnlichen Originalberichten. „Schweres aussichtsloses Leiden durch Silphoscalin beseitigt. Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf schwanden. Kolossaler Appetit, 16 Pfd. Gewichtszunahme in 5 Mon.; bei fachärztl. Nachkontrolle. Auswurf bazillenfrei.“ Durch Silphoscalin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Asthmatischer, Bronchitiker erfüllt werden. 80 Tabletten Silphoscalin 3.— M. in allen Apotheken bestimmt. **Rosen-Apoth., München 17/94**

Zwischenfall im Theater.

Shakespeares „Richard III.“ hielt wieder einmal die Theaterbesucher in Bann. Da plötzlich zerfiel die Stimmung, ein Ruckpfer in den Rängen — erst verhalten, ein heftiger. Das Husten wirkt ansteckend — es setzt sich auf das Parkett und die Logen fort. Ein jeder ärgert sich und Jedermann sagt verzweifelt: „Ein Königreich für ein Hustenbonbon.“ Ein Liebenswürdiger aller Herr, Herr Hinterhuber aus der Südenstraße, verteilt an seine Nachbarn Sagitta-Bonbons, die er aus alter Erfahrung immer bei sich trägt auch mir gibt er zwei Sagitta-Bonbons, indem er mir dabei leise ins Ohr flüstert: Probieren Sie, das ist der Hustenkaffee in feiner Form, die kräftige schmerz lindende Medizin bei Husten und Heiserkeit. Und siehe da, es wurde wieder küschelnd im Theater. Niemand brauchte mehr zu husten. Darum auf diesem Wege vielen Dank dem Herrn Hinterhuber. M. L.

Wüschelrute und Wellfräsel

von Alfred Parst Generalmajor a. D.

Preis 50 Pfg.

Der Verfasser, selbst ein erfolgreicher Rutengänger, behandelt dieses sehr interessante Problem vom physikalischen und physiologischen Standpunkt aus und gibt dabei auch Bericht über seine eigenen Erfolge.

Die Wüschelrute ist als Naturerscheinung auch von der Gelehrtenwelt heute längst anerkannt und sie hat sich in der Hand des richtigen Rutengängers außerordentlich bewährt. Die Schritt ist für jeden lesenswert der dem Problem Interesse entgegen bringt.

**G. Hirth Verlag A. G., München
Herrnstraße 10**

Frauenbart Warzen, Muttermale



entfernt
unter
Garantie
für dauernd
ohne Narbe

VORHER Spezialistin NACHHER

MARY DIRNHOFER*
Luisenstr. 51 · Telef. 58119

Schönehaar-Behandlungen · 20-jährige Erfahrung

**INSERIEREN HEISST
INTERESSIEREN!**

Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern



Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG 1

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obenstehender Adresse zu beziehen

Ein schönes Bild

an der Wand macht den Wohnraum erst heimlich. Wer kein Geld für Originale hat, kann sich zu billigem Preis die einwandfreien Nachbildungen solcher erwerben. Die große Kollektion der

„JUGEND“ - KUNSTDRUCKE

enthält solche Nachbildungen der Werke der bekanntesten Künstler, wie DePregger, Lenbach, Kaulbach, Spitzweg, Feuerbach, Jank, Hoess, Keller-Beutlingen, Zumbusch u. v. a. Je nach Format kosten diese künstlerischen 4 Farben-Drucke 50 Pfg. 75 Pfg oder Mk. 1.—. Ein großer illustrierter Katalog (Preis Mk. 3.—) mit weit über 1000 verkleinerten Abbildungen erleichtert die Wahl.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag AG. München, Herrnstr. 10

Wermenschen
finden sich durch
„Das Reichs-Echo“
Berlin W 15b.
Ausführliches Probheft
RM. 1,50. — Postcheck-
konto Berlin 133 38. —
Nur-Prospekt 30 Pfennig.

Graue Haare
verschwinden in 8 Tagen.
Keine Farbe, Nöh, groß!
G. Weber, München 15
Klenzestr. 40/1. Keine Nachz.

Der große Irrtum der Medizin

Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfdruck, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervosität, Zucker usw. von

Dr. Frz. Reichert,
München, Friedrichstraße 17
Preis 3 M. 3. Auflage

Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17

Therapeut K. Müller's Kräuter-Pulver

bestehend aus 20 verschiedenen n. und ausländischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig unschädlich einzuwenden bei Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechseljahre usw. Es erübrigt sich, Dankeschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch Sie werden zufrieden sein. Packung für ca. vier Wochen ausreichend Mk. 1.—. Alleinig. Hersteller Therapeut K. MÜLLER, Leipzig, Eisenstraße 14.

GESICHTSHAARE

Damenbart, alle lästigen Haare entfernt m. Elektrolyse garantiert, f. dauernd ohne Nerven die Spezialistin

Hilke Huber, München, Fürstenstr. 19/II r. Ich will Ihnen helfen! Wer selbst von dem Übel schwer belastet und bin jetzt ganz davon befreit. Beratung kostenlos od. Beste Referenzen, Maßige Preise.

Für vereinsame, gehemmte Menschen
Ausfüllung
Ausprobiert
Leibschmerz!

durch die S.O.S.I.
Korrespondenz. Auskunft, Prospekt gegen M. — 30 Rückporto.
S.O.S.-Verlag, Berlin-Halensee II, Joachim-Friedrichstraße 44.

Defektio

MAX SCHILLINGER
Polizei-Beamter a. D.,
München, Bayerstraße 7,
Tel. 297 547. Auskünfte u. Anträge jed. Art. Ermittlung, Beobachtung, Beweismittel, f. Prozesse Ebe., Vatersch.-Sachen.

Soeben erschienen:

„Wirkliches Geld“

Vier leichtverständliche Aufsätze von
FRIEDRICH SAAR
stellf. Landgerichtsdirektor Landshut/Isar

Preis 75 Pfg.

Auf dem hier behandelten Gebiete herrscht nicht nur beim einfachen Mann, sondern bis weit in die Kreise der Gebildeten, ja bei diesen bisweilen ganz besonders wegen ihrer verkümmerten Denkwaise, eine dartige Unklarheit und Verwirrtheit, auch spielen auf diesem Gebiete öble Interessen eine so unheilvolle Rolle, daß die Wahrheit nicht oft genug gesagt und ins Licht gerückt werden kann.
Zu beziehen durch den Buchhandel; gegen Einwendung von 80 Pfg. liefert der Verlag auch direkt.

G. Hirth Verlag AG. München
Herrnstraße 10

Die Wirtschafts-Wende

WOCHENSCHRIFT FÜR DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-ERNEUERUNG

Herausgeber: Robert Friedlaender-Prechtl

Es erscheint wöchentlich ein Heft zum Preise von 50 Pfg., das Vierteljahr Mark 5.—

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE ist die einzige Wirtschafts-Zeitschrift, die einen klaren, entscheidenden Aufbau-Plan für unsere notleidende Wirtschaft aufstellt und ihn mit Nachdruck verfolgt

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE hält sich grundsätzlich fern von nebulösen Weltverbesserungsplänen politischer Färbung, welcher Art immer

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE verfolgt allein positive Ziele. Sie kämpft gegen morsche, heute nicht mehr brauchbare, überholte wirtschaftliche Glaubenssätze und setzt sich ein für notwendige Reformen eines neuen Wirtschafts-Systems. Sie ist gleichzeitig radikal und konservativ

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE verfolgt in erster Linie das Ziel der Behebung der Arbeitslosigkeit, da diese das Kernproblem aller Wirtschaftsnot ist

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE kämpft ferner für die Befreiung von Auslandsschulden und Reparationslasten; sie kämpft gegen die Planlosigkeit in der Wirtschaft, gegen Kapitalflucht, gegen Abhängigkeit vom Ausland, gegen Deflation

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE kämpft daher für Hebung der Produktion, für bessere Verteilung der Produktion, für Abbau der Steuer- und Zinslasten, für Schutz der deutschen Landwirtschaft, kurzum für zielbewußte National-Wirtschaft

DIE WIRTSCHAFTS-WENDE erscheint jeden Mittwoch.

Die wirtschaftlichen Erschütterungen unserer Zeit waren Anlaß zur Gründung dieser Wochenschrift, die sich nicht polemisiert in den Streit der Meinungen mischt, sondern positive Vorschläge zur Gesundung der deutschen Wirtschaft bringt

Der Mitarbeiterkreis weitet sich von Woche zu Woche und es sind die besten Köpfe, die sich schon heute um die Fahne der „Wirtschafts-Wende“ scharen. Jedes Heft wird ein bestimmtes Thema behandeln, wie Nationalwirtschaft, Arbeitskrise, Deflation usw.

Unterstützen Sie uns in dem Kampf um die Aufklärung unserer Volksgenossen über die Ursachen der Wirtschaftskrise durch die Tat, indem Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag die „Wirtschafts-Wende“ für die nächsten drei Monate zum Preise von Mark 5.— bestellen.

Abonnements durch die Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag

G. Hirth Verlag AG. München, Herrnstr. 10

Ich helfe Ihnen!

Gummil. Tropfen, Tee, Preisbroschüre durch Wolfrum & Weber, G. m. b. H., Berlin W 52/24.

Bei DURST und HITZE

in allen Apotheken und Drogerien

Dr. Sandow's Fruchtsalz
erfrischend, beruhigend
Große Packg. Mk. 2.50, kleine Packg. Mk. 1.70

HOCHAKTUELL!

Eine neue Lösung der brennenden Probleme!

DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GEFESZEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN!

VON DR. JULIUS MARCUSE

Die Arbeit beschränkt sich in erster Linie auf die Frauen, die sich selbst, denn in ihrem Schoß lag das ungewünschte, nie zu lösende Nabel der Körperlich-seelischen Fesseln zwischen Mann und Weib und der aus ihnen emporsprossenden dummen Töchter.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag
G. HIRTH VERLAG A.G. MÜNCHEN 2, NO. HERRNSTR. 11/10

Privatfotos gratis

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelporto sendet, erhält ohne Abs. versch.

nebst interessantem Illust. Katalog über Fotos, auch nach Norw., Korkkita, Pa. Sa. über Schließfach 17, Hamburg 14.

Die Frau
 Ein neuzeitlich geschlechtliches Buch von Dr. med. PAUL I. Mit 74 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, die Eizelle und die Schwangerschaft, Schwangerschaft, Vererbung u. Unterbrechung, Geschlechtskrankheiten, Weibliche Jugend, u. a. m. Preis 1.25 RM in Briefmarken. Nach 20 J. extra Gummi-Käbler, Berlin N. 45/2.

FROMMS AKT
 (6 Stück) erhalten Sie unentgeltlich bei Einsendung von 1.25 RM in Briefmarken. Nach 20 J. extra Gummi-Käbler, Berlin N. 45/2.

Kluge Frauen
 haben Dr. med. FRIEDRICH W. Wechsel-Temperatur-Dusche „PASMINTON“...
 Preis 1.50 RM franko. Diskreter Versand. Arztlich Prospekt 10 Pig. in Briefmarken. Versanddepot W. Oberländer, Gera, Lindenstraße 8.

Photos!
 Hochinteressant! Diskrete Sendungen von Mk. 5.— an. Verschiedene Privatliste Rückporto Franz Reichel, Berlin-Steglitz, Schiffb. 41

Eheleute
 erhalten Privatliste Nr. 43 ob. hygienische Bedarfsartikel u. Gummivarier...
 S. O. FICKERT Hamburg 19, Sillemstr. 4

Schlager
 der **Erolk - Fotografi** enthält Sie nach Spezial-Prospekt (Rückporto beifügen) durch **ORIENT-Verlag**, Hamburg 11, Posttschiffb. 703 A

Leibhücherei
 und Antiquariat f. Sitten- u. Kulturgeschichte. Kataloge versendet auf Wunsch postfrei. Th. Rudolph, Leipzig, Taubenweg 77a



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Meister gegen Rückporto.
 Witten A. Co., Hamburg 28 1119

Alle Männer

die in Folge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschweifungen u. dgl. dem Schwächen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen kühnheitsvoll versuchen, die teilweise u. auslührenden Schmerzen der Nerven auszuheilen, folgen u. Ausschlüß der Heilgüter der Nervenschwäche zu lassen. Heiler, neu bearbeitet, 2. bez. M. 1.50 i. Briefm. v. Verlag Sörensen 68, Herlaug 1 Schweden

Lektüre

Das At. bietet Ihnen die Magazinsammlung, Berlin SW 45 (12) (RM. 0.50 Rückporto erwuñcht.)

Psst!!!

Wesentliches Foto für Junggefallen, 36. Postkarte, Nr. 3.— Listen ob. Foto u. Schriften geg. Rückporto.
 J. von Bavel Berlin W 50, Augsburgerstr. 21

Pariser Privatphotos

s. selbste Sammelmap. Ob. Privatdrucke und Bücher i. Sammel, auch leibh. Man verl. Muster u. neueste „Sammlerlist“ Merkur-Buch-Ver., Bonn.

Fromms Akt

(6 St.) erhalten Sie unentgeltlich gegen Einsendung von Mk. 1.25 in Posttschekkenlo 140 322. WILHELM FRIENSTEN, Berlin S. O. 16.

GUMMI-WAREN

hygienische Artikel, Privatliste M. 2 gratis! HYGIENA-VERSAND Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstraße 40/1

Die Gefahren der Fitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Möller, 11. Aufl., 288 S., M. 1.50, gebunden, M. 2.50, Versand streng diskret. Ein populäres Aufklärungsbuch, leicht verständlich geschrieben, über den Liebes- und Geschlechtsverkehr. Ein unverzichtbarer Ratgeber bei jedem Fortschritt und in allen ethischen Angelegenheiten.
 Hans Hedewig's Buchh., Leipzig 70, Poststr. 19.

LIEBES-LEXIKON

von A bis Z
 1800 Abbildungen, Illustrationen, Tafeln usw., Winks, Ratgeber, Aufklärung und praktische Belehrung. Preis geb. nur Mk. 9.50, auch in Monatsraten von

Mk. 3.—
 Das größte und billigste Handbuch für das Gesamtgebiet der Liebe und Erotik.
 Buchverlag Wien I. Postfach 77

Verlangen Sie illustrierte Prospekte gratis.

Pariser Geheim-Photos ohne Maske

Für die Westentasche
 Jede Serie von 36 Photos RM 5.—
 NEU! Vier verschiedene Serien RM 15.—
 Format 10x13 Jede Serie von 10 Photos RM 5.—
 4 verschiedene Serien nur RM 20.—

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder per Nachnahme (gegen Nachn. extra RM. 0.80). Film-Bücher und Photos. Katalog gratis. In Paris geöffnet von 9—7 Uhr und Feiertags. D. LILLIANE, Librairie 1, rue, Blondel-Paris.

Sensationelle Geheim - Photos aus Paris

Realistische Szenen (mehrere Personen). Enthaltend 6 verschiedene Serien. Jede Serie von 15 Photos zum Preise von RM. 5.—. Bestellen Sie die 6 kompletten Serien (90 Photos) für RM. 20.— und Sie erhalten als Darabgabe ein illustriertes und seltenes Werk „Die Liebesabenteuer eines jungen Pariser Mädchens“ nebst unserem illustrierten Katalog.
 Schnelle und diskrete Zusendung gegen Voreinsendung von Banknoten, internationale Postanweisung oder Schecks (gegen Nachnahme 80 Pfg. Zuschlag).
 Wir garantieren die Anknunft ihrer Aufträge.
LUNA - STUDIO N. O. 7, rue de la Lune
 Bitte besuchen Sie uns in PARIS

Keine
 ohne den „PROSEPO“ drück. empfohlen Ausknf. direkt JOS. KIERL, Fahr. med. techn. App. Weidacher's Heilgüter. **Frau**



MANN UND WEIB
 im Liebesleben vor und in der Ehe schildert Dr. von Käber in seinem „Jüdischen Buch“ Aus d. Ich. Liebe u. Ehe. Gattensches Aphrodisiakum, Schwangerschaft u. deren Verhütung Geschlechtskrankheit. Unschärftigkeit. Knabe od. Mädchen? 240 Stk. stark. L. nur M. 3.80 u. Nachkaufporto von STEINBERG VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 5.

Fromms Act
 Gummistiftes f. d. Mann u. d. Weib. Marken erhalten Sie postwendend 6St. f. 1.75. 12 St. f. 3.50 franko diskret. Versand. Gummistiftes f. best. fabrikr. Ware. Bei Voreins. in Marken auch postfrei. Schreib. So. sofort. **Sana-Vers. 11, Berlin W 50 / Postf.**

Photo. Erolka
 Sammelverlangen unsere neuere „Spezialier“ Diskret Versand **FAUN-VERL.** Wiesbaden (5).

Ich verleihe!!
 alle Sexualwerke, Erolka überst. Mk. geringes Lesegeld! Verschlossene Ausknf. Listen, gegen 50 Pig. in Briefmarken. **FRANZ REHFELD**, Leibversand Berlin-Steglitz, Schiffb. 41

Lafontaine Ergötzliche Gedächtnis



mit 12 wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.—

Von den kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschied soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geisterreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag A.G. München, Herrensstr. 10

O.P.D.

(OPTIMISTISCHE PARTEI DEUTSCHLAND)



Fr. Heubner

Optimisten aller Gaue vereinigt euch! Pessimisten haben nichts zu lachen!